

Laufen, bis der Wagen kommt

Der Wings for Life World Run 2026

Sie kamen inkognito. Mit Sonnenbrille. Mit Schirmmütze. Mit schwarzer Perücke. Unerkannt mischte sich das Ehepaar Esther und Hendrik Pfeiffer 2025 vor dem Start im Olympiapark ins Teilnehmerfeld. Um dann auf der Strecke die Maskerade fallen zu lassen – und allen davon zu laufen.

Esther Pfeiffer, Deutsche Meisterin im Marathon 2023 und im Halbmarathon 2024, 2025, 2026. Hendrik Pfeiffer, Deutscher Meister im Marathon 2022, Olympia-Teilnehmer in Tokio 2021. Zwei absolute Top-Stars der deutschen Langstrecken-Szene, die im vergangenen Jahr beim Wings for Life World Run für Furore sorgten. Esther Pfeiffer lief dabei die längste Distanz ihres Lebens, bevor sie nach genau 59,03 Kilometern vom Catcher Car eingeholt wurde. Damit gewann sie nicht nur das Rennen in München,

sondern sogar die globale Gesamtwertung. Weiter als sie kam bei allen parallel ausgetragenen Rennen des Wings for Life World Run keine Läuferin.

Hendrik Pfeiffer erreichte bei den Männern sogar 66,74 Kilometer und damit 430 Meter mehr als der Zweitplatzierte Oliver Fischer. Im weltweiten Ranking belegte Pfeiffer den sechsten Platz, den Gesamtsieg holte sich hier der Japaner Jo Fukuda mit 71,67 Kilometer beim Lauf in seiner Heimat Fukuoka.

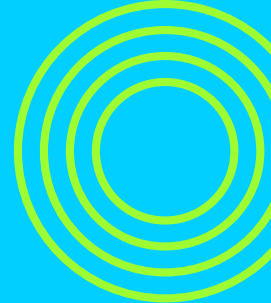
Der Wings for Life World Run 2026 startet nun am 10. Mai um 13 Uhr im Olympiapark. Und auch in diesem Jahr führt die Strecke aus dem Stadtgebiet in den Münchner Nordwesten. Über Karlsfeld bei Kilometer 15 und Gröbenried nach 20 Kilometern. Wer den Eisolzrieder See

neben der A8 noch nie gesehen hat, stößt auf ihn bei Kilometer 30, vorausgesetzt, man kommt so weit und wird nicht vorher schon vom Catcher Car gestellt. Oberschweinbach nach 50 Kilometern und Hattenhofen (55 km) werden eh für die meisten unerreichbare Ziele sein.

Aber es geht ja auch in diesem Jahr vor allem ums Dabeisein. Und um den guten Zweck. Denn auch diesmal steht der Wings for Life World Run im Zeichen der Rückenmarksforschung zur Heilung von Querschnittslähmungen, jeder gespendete Euro fließt zu 100 Prozent in eines der geförderten Forschungsprojekte.

Man darf gespannt sein, wie hoch die Spendensumme in diesem Jahr sein wird – und ob wieder jemand mit Sonnenbrille und Perücke an den Start geht.





Zwischen wackeligen Brücken und schmalen Holzlatten

Adrenalinhaltiger Kletterspaß am neuen SAYAQ Adventure Tower

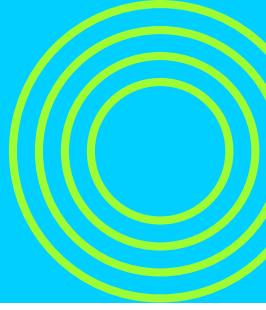
Wacklige Brücken zum Queren, schmale Holzlatten zum Balancieren, kleine Griffe zum Festhalten – und garantiert ein ordentlicher Adrenalinkick: Der Olympiapark hat eine neue Attraktion, den SAYAQ Adventure Tower. Ein spektakulärer Hochseilgarten, der nicht nur Mut, Konzentration und Geschicklichkeit erfordert, sondern auch einen grandiosen Einblick ins Olympiastadion bietet. Es geht hoch hinaus.

Wer in der Zeit der Stadion-Sanierung schweren Herzens auf Zeltdach-Tour

und Flying Fox verzichten muss, darf sich hier nun über ein neues Angebot in luftigen Höhen freuen. Am SAYAQ Adventure Tower – gelegen am Hang zwischen Hans-Jochen-Vogel-Platz und der Gegengerade des Olympiastadions – warten mehr als drei Dutzend Stationen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf Kletterfans, egal ob absolute Neulinge oder Routiniers. Ein Highlight in jeder Hinsicht ist ab Anfang Mai die stattliche 170 Quadratmeter große Aussichtsplattform, die beeindruckende Perspektiven über den Olympiapark und auch hinein

ins Olympiastadion selbst liefert. Wer von dort schnell wieder runter möchte, der nimmt aus bis zu 22 Metern Höhe eine Abkürzung beim Abseilen. Ein Nervenkitzel zum großen Finale.

Alle Interessierten an der lustigen Kletterei über den kniffligen Parcours suchen sich unter [sayaq-adventures-muenchen.com](https://www.sayaq-adventures-muenchen.com) Termin und Uhrzeit aus und buchen sich entsprechend ein. Erwachsene zahlen für die zwei Stunden Kraxelspaß 29 Euro, Kinder zwischen 6 und 14 Jahren 25 Euro.



Heimspiel in der Halle – Die Sportfreunde Stiller feiern Dreißigsten



Für die Sportfreunde Stiller war es ein sensationeller Erfolg. Unfassbare 300 CDs hatten sie verkauft, bei ihrem Auftritt in einem randvoll gefüllten Theatron. Ein großer Abend in der noch so jungen Bandkarriere, Ende der 1990er Jahre beim sommerlichen Musikfestival am Olympiasee. Dass sie damals in all der Aufregung den Geldbeutel mit sämtlichen Einnahmen der CD-Verkäufe vor der Abfahrt aufs Autodach legten und das Portemonnaie natürlich nie wieder auftauchte, nun ja, ein kleiner Wermutstropfen. Eine von so

vielen Geschichten aus der so besonderen Beziehung der Sportfreunde mit dem Olympiapark.

Anfang der Neunziger Jahre, so erzählten sie es einmal im persönlichen Gespräch, da kamen die Freunde Peter Brugger und Flo Weber immer zu den großen Stadion-Konzerten, von U2 etwa oder den Stones. Den Eintritt sparten sie sich, sie setzten sich dafür immer auf den Hang des Olympiabergs und genossen dieses im Olympiapark so einzigartige Ambiente

bei einem Open Air. Zum Fußball gingen sie natürlich schon ins Stadion, Peter als Bayern-Fan zu den Roten, immer in Block V2 gleich neben der Südkurve. Flo als Blauer zu den Löwen.

Einmal spielte dann auch der Flo selbst im Stadion. Im Finale des AZ-Freizeitkickerturniers mit seinen Atomic Allstars. Beim 3:1 gegen den FC Blutgrätsche erzielte er mit einem herrlichen Flugkopfball das wichtige 2:0.

Aber den sicher größten Abend hatten die Sportfreunde 2004, als sie schon die ersten großen Erfolge mit „Ein Kompliment“ oder „Ich, Roque“ gefeiert hatten – und sie erstmals die Olympiahalle bespielten. Zu ihrem Heimspiel kamen Flo, Peter und Rüdiger Linhof mit dem Radl und fuhren über die Rampe neben dem Pfortner-Eingang hinunter in die Katakomben und die Garderobe. Und gegen das Lampenfieber genehmigte sich der Flo, so schilderte er es vor vielen Jahren, erst einmal eine Maß Bier.

Es folgten noch viele weitere Gastspiele an gleicher Stelle, nun kehren die Sportfreunde zurück und feiern am 16. Mai beim Konzert in der Olympiahalle ihr 30-jähriges Bandjubiläum. Vielleicht reisen sie wieder mit dem Radl an, das hätte einen großen Vorteil. Da kann man den Geldbeutel nicht auf dem Autodach liegen lassen.

Veranstaltungen im Mai

Jurassic World – The Experience /
bis 16.09. Kleine Olympiahalle

Fäaschtbänkler / 01.05. Olympiahalle
Tour 2026

Wings for Life World Run /
10.05. Außengelände
Weltweit zur selben Zeit

Sportfreunde Stiller /
16.05. Olympiahalle
30 wunderbaren Jahren 2026

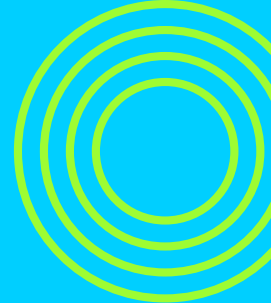
Eric Clapton /
17.05. Olympiahalle
2026 Live

Lord of the Dance /
22.05. Olympiahalle
Live-Tour 2026

DJ BoBo /
29.05. Olympiahalle
The Great Adventure – Arena Tour

Frei.Wild /
30.05. Olympiahalle
„Immer unter Feuer“ Tour 2026

Flohmärkte auf der Parkharfe im Mai



Ganz großer Sport

– die neue Serie der Park Post

Teil 3: Muhammad Ali vs Richard Dunn, Mai 1976



Noch acht Monate bis zur Handball-Weltmeisterschaft in Deutschland: Mit den Vorrundenspielen der deutschen Nationalmannschaft im SAP Garden ist der Olympiapark einmal mehr Schauplatz eines spektakulären sportlichen Großereignisses – wie schon so oft in den vergangenen gut 50 Jahren. In unserer Serie blicken wir zurück auf denkwürdige Welt- und Europameisterschaften und internationale Großveranstaltungen im Olympiapark – diesmal auf den Schwergewichts-WM-Kampf von Muhammad Ali gegen Richard Dunn 1976.

Nicht einmal die bösen Blicke halfen. Richard Dunn hatte ja aus England eigens einen Hypnotiseur nach München mitgebracht, der seinen Gegner im Ring in Trance versetzen sollte. Doch die

Verwünschungen perlten an Muhammad Ali ebenso ab wie Dunns eher harmlose Haken und Schläge. In der fünften Runde schickte Ali seinen englischen Widersacher auf den Boden. Vor genau 50 Jahren, am 24. Mai 1976. Eines der legendärsten Sportereignisse in der Geschichte der Olympiahalle.

In den Jahren zuvor der Rumble in the Jungle 1974 gegen George Foreman, der Thrilla in Manila 1975 gegen Joe Frazier. Kämpfe, die die Sportwelt in Atem hielten. Mochte Ali mit seinen 34 Jahren auch allmählich im Herbst seiner Karriere sein, eine Faszination strahlte The Greatest of All Time 1976 noch immer aus. Mit seiner Entourage bewohnte er im Bayerischen Hof eine ganze Etage, zum Joggen ging er in den Englischen Garten. Bestens besucht waren seine öffentlichen Trainingseinheiten im Circus Krone bei zehn Mark Eintritt, und natürlich sparte Ali nicht mit markigen Sprüchen gegen seinen Herausforderer. „With Richard Dunn I’ll have fun“, höhnte er gegen den früheren Fallschirmjäger der British Army. Zur Werbung für den Kampf gastierte er sogar bei Rudi Carrell in dessen Sendung „Am laufenden Band“.

Bemerkenswert: Der Kampf in der Olympiahalle war dennoch lange nicht ausverkauft, was einerseits an den Preisen von bis zu 1.000 Mark pro Ticket lag. Mit deutlich reduzierten Preisen und Freikarten, die man an die GlS in der McGraw-Kaserne verteilte, bekam man

die Halle dann doch noch voll. Der andere Grund war vermutlich auch die bizarre Uhrzeit. NBC hatte die TV-Rechte und der Kampf sollte zur besten US-Prime Time stattfinden, also ertönte der erste Gong um halb vier Ortszeit. Mitten in der Nacht, Ringsprecher war übrigens der damals noch sehr junge Sportmoderator Waldemar Hartmann.

Am Ende wurde es doch recht einseitig, in der fünften Runde schickte Ali Dunn auf die Bretter, dann war alles vorbei. Historisch war die Nacht in jedem Fall. Ali hatte im Wembley-Stadion geboxt, im Madison Square Garden, im Yankee Stadium. Doch den allerletzten K.o.-Sieg seiner Karriere landete er in der Münchner Olympiahalle.



Partner des Olympiaparks



Impressum

Herausgeber Olympiapark München GmbH | Spiridon-Louis-Ring 21 | 80809 München |
V.i.S.d.P.: Tobias Kohler | T 089 3067 2017 | Redaktion: Alice Kilger | T 089 3067 2016

Grafik S&K Marketing GmbH | T 089 3681 940 | sk-marketing.de

olympiapark.de